

SZENE WHATCHER

No. 99

14. Oktober 1999

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

Splitter verliert Lizenzen!

Die Spl@shpages melden in ihrem Newsletter vom 12. Oktober 1999, dass dem Splitter Verlag alle Rechte für *Witchblade*, *Darkness* und *Tao* von dem US-Verlag Top Cow entzogen wurden. Die Gründe für diesen in der Comic-Branche sehr ungewöhnlichen Schritt sind bislang nicht bekannt, sie werden aber vermutlich im finanziellen Bereich zu finden sein. Die Lizenzen sollen zeitnahe an einen anderen (deutschen?) Verlag vergeben werden, der die Serien entweder weiterführt oder vielleicht sogar von vorn beginnt. Der neue Lizenzträger soll auf der Frankfurter Buchmesse bekannt gegeben werden. Weitere Informationen zu dieser erdrutschartigen Veränderung in der deutschen Comic-Landschaft im nächsten *Szene WHatcher*.

Dino-Postkarten – kaum sind sie da, sind sie weg

Seit ca. Frühjahr dieses Jahres kann man zwischen den Werbe-Postkarten, die in speziellen Displays in Uni-Mensen und Kneipen gratis zum Mitnehmen hängen, auch Exemplare der Dino entertainment AG finden. Die Betonung in diesem Satz liegt auf KANN, denn seltsamerweise sind jene Karten mit Dino-Motiven immer zuerst verschwunden.

Unlängst wurde ich Zeuge, wie einer dieser StudyCard-Kästen im Foyer der TU Berlin aufgefüllt wurde. Noch während die Bestückung voll im Gange war, wurden einige Fächer blitzartig geplündert, ich konnte gerade noch erkennen, dass es sich um Motive mit *Darth Maul* und den *Simpsons* handelte, ich grabschte mir ein paar Exemplare und brachte mich in Sicherheit. So ungefähr muss es früher in DDR-Tagen im Konsum zugegangen sein, wenn eine Kiste Bananen eingetroffen war. Der schwitzende Auffüller muss meinen irritierten Gesichtsausdruck bemerkt haben, »So ist das immer mit Comic-Karten.«, versuchte er mich zu beruhigen. Herrgott nochmal, was machen diese Leute mit stapelweise Dino-Postkarten?! Auf keiner Börse wurden diese Objekte der Begierde jemals angeboten, nie habe ich in Fan-Kreisen gehört, dass je-

mand diese Karten sammelt und dennoch, *Paulchen Panter* von der Telekom steckt im Display wie angestemmt und *Alfred E. Neumanns* Anwesenheit im Karten-Kasten misst sich in Sekunden. Was macht die Dino-Karten so attraktiv? Sind das alles Comic-Sammler oder -Leser? Warum ramschen diese »Sammler« keine Bier-Werbung oder Postkarten mit leichtbekleideten Mädels?

Inzwischen habe ich mir auch angewöhnt immer ein paar Karten mehr einzustecken, wenn mir in der Stammkneipe auf dem Weg zum Klo das Display mit neuen Dino-Karten ins Auge sticht. Wer von unseren Lesern outet sich noch als Sammler dieser bunten Papp-Bilder? Wer weiss, wie viel verschiedene Dino-Motive inzwischen erschienen sind? Aber, nur so viel, es hat keinen Zweck bei Dino entertainment anzurufen, denn die ganze Aktion wird von der Deutschen Post gesteuert, die allerdings unter der Rip-off-Nummer 01805 70 57 00 bestimmt gern Auskunft gibt.

Sekundäres in Sachen Trivialliteratur

Heinz J. Galle, Romansammlern ein Begriff, hat ein neues Buch unter dem Titel *Volksbücher und Heftromane - Ein Streifzug durch 100 Jahre Unterhaltungsliteratur* veröffentlicht. Da es über Romanhefte nicht so viel Sekundärliteratur wie über Comics gibt, dachte ich mir, lass es dir einmal schicken. Das ging auch schnell und problemlos durch den Ersten Deutschen Fantasy Club e.V., per Internet für DM 22,50 inklusive Porto.

Das 348 Seiten starke Taschenbuch hat es in sich und ist sein Geld mehr als wert. Eingeweihte mögen einige der Aufsätze Galles wiedererkennen, für mich war fast alles neu. Galle ist nicht nur Kenner der Materie, sondern er schreibt auch flüssig und unterhaltsam. Alles ist vertreten, was unter Trivialliteratur fällt: Der Moritätenbogen, der Lieferungsroman, Pulp, Serienhefte und sogar Literaturmagazine in denen Pulp-Autoren zu Worte kommen. Nie wird der Stoff trocken, denn Galle vermittelt Hintergrundinformationen über Verleger, Autoren und die anscheinend ewig währende Hatz gegen »Schund und Schmutz«. Und hier wurde mir zum ersten Mal klar, dass es anscheinend am deutschen Wesen und nicht an den gerade herrschenden Politikern liegt, dass selbsternannte Moral- und Kulturwächter immer wieder dem Leser die Freude am Lesestoff missgönnen. Waren sie auch noch so harmlos, in der Kaiserzeit verurteilte man die Groschenromane als »undeutsch«, in der Hitlerzeit gar als »rassenfeindlich« und nach dem Kriege als



Lobo-Karte, Frühjahr 1999

SÄR DUBNOPAL DER GROSSE GEISTERBANNER Die Stimme aus dem Jenseits.



Ein großer Roman, wie es kein anderer ist. Ein Roman, der die Fantasie und die Geisterwelt des Jenseits mit der Wirklichkeit verbindet, ist nicht nur ein literarisches Meisterwerk, sondern auch ein Krimi.

HEINZ J. GALLE VOLKSBUCHER UND HEFTROMANE EIN STREIFZUG DURCH 100 JAHRE UNTERHALTUNGSLITERATUR

»kulturfeindlich«. Auch das »Heilmittel«, die Bücherverbrennung, ist bis heute gleich geblieben. Ja, selbst die Bundesprüfstelle (früher Reichsschriftenkammer) mit ihren haarsträubenden Urteilen existiert noch. Und mit der »Freiwilligen Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft« hat sie ein Pendant in der Kinobranche, das ebenso verboht und von Vorurteilen

besessen ist - kein Wunder, wenn man die Tugendwächter aus »gesellschaftsrelevanten« Kreisen wie Kirche, Parteien und Gewerkschaften wählt. (Ich halte alle drei für überholt.) Unter diesen staatlich verordneten Organisationen leidet der Leser - oder der Filmbesucher - noch heute. Galle zeigt mit seinen Textauszügen, dass auch die »blutrünstigste« Formulierung heute nur noch ein Lächeln hervorruft.

Der Autor kennt sich wirklich aus - sein Kapitel über amerikanische Pulpas ist die reinste Freude, besser als manches, was im Ursprungsland veröffentlicht wurde. Wissenslücken zeigt Galle lediglich bei den Comics, die ohnehin nur am Rande erwähnt werden und nicht Thema des Buches sind.

Hätte man vor der Produktion den Text noch einmal auf Druckfehler durchgesehen, ich hätte nichts auszusetzen gehabt. Das Buch ist in geringer Auflage erschienen und dürfte bald vergriffen sein. Ich lege es jedem Sammler und Leser ans Herz.

Internet: edfc@passau.ubaynet.de, Telefon: 08505-4458.

Peter Vollmann, Hawaii

wenn es vielleicht nur die Welt Hergés ist, der seinen pffiffigen Reporter von Syldavien über Tibet nach Südamerika reisen liess, um Geheimnisse zu lüften und Banditen dingfest zu machen.
Infos: fon 040-422 30 62, fax 040-429 359 79...

...**Perry Rhodan**-Leser mit Internetzugang können sich zukünftig den Weg zum Kiosk sparen und stattdessen bequem vor dem heimischen Monitor Platz nehmen, denn der Pabel-Moewig Verlag will seinen ewigen Science Fiction-Renner ab Ende 1999/Anfang 2000 online stellen. Das Angebot, das besonders für ausländische Fans der Roman-Serie günstig ist, soll laut Angaben des Verlages obendrein auch noch preiswerter sein als die Kiosk-Ausgabe. Für maximal 2,20 DM - das gedruckte Heft kostet 3,00 DM - kann man dann den jeweils neuesten, wöchentlich erscheinenden Roman inklusive Cover ausdrucken oder online lesen. Nun, das trifft gewiss zu, wenn man die günstigen Nachttarife der gängigen Carrier nutzt und über einen sehr schnellen Rechner mit ISDN-Anschluss verfügt, ansonsten dürfte für den normalen Leser der Gang zum Kiosk billiger sein, denn die Heft-Form bleibt den Lesern selbstverständlich erhalten.

Die Frage, ob eine ausreichende Anzahl von *Perry Rhodan*-Leser über eine adäquate technische Ausrüstung verfügt, stellt sich für den Pabel-Moewig Verlag nicht, da man davon überzeugt ist, dass die Fans des unsterblichen SF-Helden überdurchschnittlich an innovativen Kommunikationsmitteln interessiert und auch entsprechend ausgestattet sind.

Wer den Werdegang der Online-Schaltung verfolgen will und allgemeine Informationen über *Perry Rhodan* sucht, der sollte sich unter www.perryrhodan.net einloggen...

...wie uns Martin Jurgeit, der Chef-Redakteur von **Hit Comics**, mitteilte, wird die Nummer 10 des Magazins Ende der 41 KW an die Fachhändler und Kioske ausgeliefert - die 11. Ausgabe ist bereits in Arbeit und wird Ende November erscheinen. Damit werden alle Gerüchte, die das Ende von *Hit Comics* verkündeten, Lügen gestraft...

...übrigens, der Emissionswert der **Dino-Aktie** vom 12. Oktober 1999 beträgt stramme 30,50 €!! Da bekommt die Telekom Stielaugen...

...in der Hamburger Kultur-Stätte Kampnagel, den Comic-Fans durch die Hamburger Comic-Tage 1997 ein Begriff, findet ab dem 5. November 1999 mit den Kindern der »Theaterschule Zeppelin« eine musikalische Theaterrevue mit dem Titel **Tim sucht Struppi** statt. Der Inhalt der Show ist eher hausbacken, bietet aber den 55 mitwirkenden Akteuren die Möglichkeit, ihren jungen Zuschauern fremde Kulturen näherzubringen. Für *Tim* ein Alptraum: Sein vierbeiniger Begleiter *Struppi* wird von einem Wahnsinnigen gekidnappt - und schon beginnt die grosse Suche nach dem treuen Freund, die alle Beteiligten rund um den Globus führt. Eine nette Idee, den Kids mit Hilfe des inzwischen 70-jährigen *Tim* etwas von der Welt zu zeigen, auch

Impressum

Szene Whatcha #99, Oktober 14, 1999 • © Joachim Heinkow
2. Auflage

Herausgeber: Joachim Heinkow • Tübinger Strasse 2, 10715 Berlin
tel 030-857 297 88 • 0171-681 74 11 • fax 030-857 297 89

Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

E-Mail: joscha@p-soft.de

Internet: <http://www.pinuts.de/sw>

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Peter H. Vollmann, Manfred Möller

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen.

Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene Whatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.